

Kemsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 60,

Dienstag den 16. April 1889.

50. Jahrgang.

Bekanntmachungen. Waiblingen.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 12. Februar 1887 (Kemsthalbote Nr. 25) binnen 8 Tagen zum Bericht über den jetzigen Stand der in ihren Gemeinden befindlichen Reibschulen, in welchen Neben zum Verkauf gezogen werden, aufgefordert, beziehungsweise sind innerhalb dieser Frist Feilanzeigen zu erstatten.

Den 12. April 1889.

R. Oberamt: L h y m.

Waiblingen. An die Schultheißenämter.

Die neue in Nr. 3 des heurigen Regierungsblatts veröffentlichte deutsche Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 enthält in §. 47 Ziff. 8 letzter Absatz die Vorschrift, daß die Ortsvorsteher allen in andere Aushebungsbezirke verziehenden Militärpflichtigen entweder auf ihrem Losungsschein, oder wenn sie einen solchen noch nicht erhalten haben, in besonderen Bescheinigungen eine Beurkundung darüber, daß und wohin sie sich abgemeldet haben, anzustellen haben. Diese Vorschrift wird hiemit den Schultheißenämtern zur pünktlichen Einhaltung eingeschärft.

Den 13. April 1889.

R. Oberamt: L h y m.

Waiblingen.

An die Ortsvorsteher.

Nach einer Anzeige des Oberamtskierarztes stehen von vielen Ortsvorstehern die durch den Ministerial-Erlaß vom 8. Nov. 1888, betreffend statistische Erhebungen über die Verbreitung der Tuberkulose (Verlucht) des Rindviehs (Minist. Amtsblatt S. 333) angeordneten Berichte noch aus, an deren unverweilte Einsendung an den Oberamtskierarzt hiemit erinnert wird.

Den 12. April 1889.

R. Oberamt: L h y m.

Waiblingen.

An die Gemeinderäte.

Nach einem Bericht der Oberamtspflege hier sind noch nicht alle Forderungen für geleistete Brandhilfe (vergl. §§ 11 und 12 der Bezirksfeuerlöschordnung) und für die Naturalverpflegung armer Reisender pro 1888/89 bei ihr angemeldet worden. Die Gemeinderäte werden deshalb an Einsendung der diesbezüglichen Kostenvorzeichnisse unter dem Aufügen erinnert, daß wenn solche nicht binnen 3 Tagen vom 16. d. s. Mts. an gerechnet, bei der Amtspflege eingekommen sind, sie bei der diesjährigen Staatsentwerfung nicht mehr berücksichtigt werden können.

Den 15. April 1889.

R. Oberamt: L h y m.

Winneuthal.

Die Stelle eines

Stallwärters

(Schweizers) ist erledigt und mit einem ledigen Mann zu besetzen, der mit der Pflege von Kühen, Kälbern und Schweinen vollkommen vertraut ist. Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Verpflegung 220 M. jährlich. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen persönlich melden bei

K. Oekonomie-Verwaltung
A u c h.

Nevier Lorch.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 20. April aus dem Staatswald: Hosenwald 2, 3, Sandhalde, Staffeld, Gehren 7, 8, 9, 12, Pahlbro: nerwald 3, Weiler, Enderleesholz, Kemshalde 1 und Scheidholz: Am. 62 buchene, 35 Nadelholz, Scheiter, 6 eichene, 60 buchene, 165 Nadelholz, Prügel, 14 Laubholz, 600 Nadelholz Anbruch.

Zusammenkunft und Beginn des Verkaufs Mittags 12 Uhr im Hirsch in Lorch.

Beinstein.

Eichen- und Buchenstammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 20. April 1889
von Vormittags 8 Uhr an

werden im hiesigen Gemeinwalds Abteilung Gundelsbacherwand 30 Eichenstämme von 4-10 Mtr. Länge 20-70 cm. mittlerem Durchmesser 8 Buchenstämme von 4-7 Mtr. Länge 40-57 cm. mittlerem Durchmesser verkauft.

Zusammenkunft im Schlag.
Den 13. April 1889.

Schultheißenamt
Merz.

Waiblingen.

Grabenerde-Abfuhr.

Die Abfuhr der Grabenerde von einigen Straßen wird am nächsten **Mittwoch, den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr** auf dem Rathause im Abstreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 15. April 1889. Stadtpflege.

Kommelschansen

Dr. Cannstatt.

Donnerstag, den 18. April d. J.

wird Nachmittags 2 Uhr hier im Gemeindegemeindeamt Edmann's Hause ein neuer Schuhmacherhandwerkszeug, 1 Partie Leder, Schusterbrücke und neue Kleider gegen Baarzahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 13. April 1889.

Schultheißenamt
Brigel.

Waiblingen.

Seideseiden ewigen und dreiblättrigen

Kleesamen,

sowie Widen und acht virgatischen Pferdezahnmals empfiehlt in bester, keimfähiger Ware

Gottlob Billinger.

Waiblingen.

Zur Aussaat

empfehle ich in neuer Ware:

Linsen, Erbsen und Bohnen.

A. Vollmer Wwe.

Lehr-Vertrage

Schul-Tabellen

Uebergabs-Scheine

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Auf nächsten Markt und bevorstehende Ostern
empfehle mein neuortirtes Lager in
Weisswaren

und mache namentlich aufmerksam auf eine billigste und größte Auswahl
schwarzer und bunter Damenschürzen, Kinderschürzen,
seid. und halbs. Tüchle, Taschentücher, Zittüchle, Barben,
Berlkragen, Slipse, Cravatten, Herrenkragen, Hosenträger,
Hemden, Socken, Strümpfe, Corsetten u. s. w.
Karl Klent.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich er-
gebenst an, daß ich von heute an ein
Zimmerei-Geschäft verbunden mit einer
Bretter- und Holz-Handlung
im Hause der Frau Häler, Schlossers Wittve an der Bahnhofstraße
errichtet habe.
Indem ich pünktliche Arbeit und billige Ware zusichere, bitte ich um
zahlreichen Zuspruch.
Johannes Hauser, Zimmerstr.

Fil.-Verein.

Mittwoch, den 17. Apr. 2 Uhr.
Wichtige Besprechung.

Waiblingen.

Am nächsten Dienstag den 16.
d. M. kann der

Zuckerrübensamen

in der Balz'schen Scheuer abgeholt
werden.

Friedr. Wehlfänger.

Waiblingen.

Auf die Charwoche
empfehle ich frischgewässerte

Stodfische.

G. C. Herzog.

Von 1. April ab werden zur
täglichen Lieferung 150 Str. halt-
bare

Milch gesucht.

Offerte zu richten **Wilhelmsstr. 20**
Cannstatt.

Waiblingen.

Auf Jakobi

habe ich im 2. Stock 3 ineinander-
gehende heizbare Zimmer mit großer
Küche nebst Zubehör zu vermieten
Bäcker Knoll.

2 solide Schlafgänger
sucht
der Obige.

Waiblingen.

Ein Bursche aus guter Familie
nimmt unentgeltlich

in die Lehre

Bäcker Knoll.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Garry Anna in Allona b. Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.)

gute neue

Bettfedern für 60 Pfd. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte 1,25 Pfd.
prima Halbdaunen nur 1,60 Pfd.
prima Ganzdaunen nur 2,50 Pfd.

Verpackung zum Kostenpreis. —

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5%
Rabatt. — Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff doppelt-
breit zu einem großen Bett, (Decke,
Unterbett, Kissen und Pfahl).
zusammen für nur 11 Mt.

Liste
über eingegangene Gaben für die
König-Karl-Jubiläums-Stiftung.

Von Waiblingen: Häder, Kameralverwalter 6 M., Frisch, Amtmann
5, Stolz, Revisionsassistent 3, Gruber, Oberamts-Diener 2, Gschmann,
Hofkameral-Verwalter 10, Billinger Gottlob, Kaufmann 2, Gsch, Delan
10, Schmieg, Hofkameralamtsbuchhalter 5, Schönlén, Notar 6, Thym,
Regierungsrat 15, Wolz, Postmeister 3, R. W. 5, Mayer, Friz, Kauf-
mann 6, Weiser, Oberförster, Winnenden 8, Gemeinde Steinach, durch
Schultheiß Hammer 12 1/2, Hartmann, Schultheiß, Strümpfelbach 5, Claus,
Pfarrer, Strümpfelbach 3, Weishaar, Landtags-Abgeordneter, Strümpfel-
bach 3, Nuch, Oekonomieverwalter, Winnenthal 5, aus Großheppach:
Weiser, Schullehrer 1, Bojus Schullehrer 1, Gmann, Jacob, senior
50 J, Römer, Pfarrer 5, Haag, Schultheiß 1, Zeller, Dr. Medicinalrat,
Winnenthal 20, Kreuzer, Dr. Winnenthal 5, Gemeinde Neckarrens, durch
Gutspächter Schwarz 16.50, Rippmann, Pfarrer, Beinstein 3, Herz,
Schultheiß, Beinstein 1, Gemeinde Hochberg, durch Schultheiß Wildermuth
31.65, zusammen 199 M. 80 Pf.

Ferner noch

Säckind, Oberamtsarzt hier 6 M., Egel, Stadtschultheiß hier 5 M.
Zus 210 M. 80 Pf.

B. B. Für das Bezirks-Komitee

Der Vorstand: Cassier:

Stadtschultheiß Egel, Friz Mayer.

Waiblingen, den 11. April 1889.

Waiblingen.

Recht virg. Pferdezahnumais,
Grassamen-Mischungen, Sparsette doppel-
schurig, reine Saat-Wicken, Saat-Erbisen
und Linsen

in neuer, bestkeimfähiger Ware empfiehlt

Fritz Mayer.

Im Ringofenbetrieb erfahrene Leute, finden bei gutem Lohn

Beschäftigung.

Wo? sagt die Redaktion

Trauer-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir unseren Ver-
wandten, Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Nachricht mit, daß unsere liebe, treu-
besorgte Mutter, Groß- und Schwiegermutter
und Tante

Marie Spaid

Schreiners Witwe

heute Mittag 1 Uhr nach kurzem Kranken-
lager im 66. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch** Nachmittag um
4 Uhr statt.

Waiblingen, den 15. April 1889.

Empfehle mein Lager
in Uhren aller Art
Silb. Remontoirs
von 20 Mt. an,
Nickel-Uhren
von 12 Mt. an,
Uhr-Ketten
in großer Auswahl.
Brillen, Zwicker,
Therm. etc.
!! Billigste Preise !!
Garantie!
Reparat. pünktlich.
E. Oppenländer
Uhnmacher & Opt.
neben der Kirche.
Waiblingen.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten
Jman. Scheffel, Waiblingen,
Jul. Fink, Winnenden,
Carl Veil, Schorndorf,
Gotth. Krauß, Cannstatt.

Frachtbrieife

sind vorrätig bei **C. F. Bus.**

Württemberg.

Am 21. und 22. April ds. Jahres wird nachstehender außerordentliche
Personenzug ausgeführt:

Am Donnerstag den 21. und Ostermontag den 22. April.

Stuttgart ab 1.49 nachm.

Cannstatt " 2.00 "

Waiblingen an 2.20 "

Stuttgart, 13. April. Die feierliche Eröffnung der Gartenbau-
ausstellung wird am kommenden Mittwoch 17. d. von dem Vorstand des
Gartenbauvereins Prof. Dr. v. Ahles eingeleitet und von dem Staats-

minister des Innern v. Schmid im Namen des hohen Protectors des
Vereins, Sr. Maj. des Königs, vollzogen werden. J. S. M. der König
und die Königin haben einen prachtvollen Ehrenpreis gestiftet, bestehend
in einer kostbaren Blumen-schale. Den bereits bekannten Ehrenpreisen
sind etwa 10 weitere zuzuzählen. Die Arbeiten werden aufs eifrigste
gefördert; das Rahmenwerk für die auszukollenden Blüten und Pflanzen
ist nahezu fertig. Ein ganz neuartiges Bruchstück wird in dem Riesen-
sächer am Eingang mit der Aufschrift „Gräß Gott!“ zu sehen sein. Der
Hintergrund baut sich großartig auf.
Cannstatt, 10. April. Der älteste Bürger unserer Stadt, Herr

Privater J. Heineken, feierte gestern — am 9. April seinen 95. Geburtstag. Der alte Herr ist noch außerordentlich rüstig und macht alltäglich bei einigermaßen günstiger Witterung größere Spaziergänge. In der Unterhaltung zeigt Herr Heineken eine beinahe jugendliche Lebhaftigkeit. (W. L. Ztg.)

Eßlingen, 12. April. Gestern Vormittag sind zwei Burschen von der Polizei ermittelt worden, welche in den letzten Tagen aus mehreren Küchen in Hohenacker und Sulzgries Zinnteller gestohlen und hier verkauft haben. Der Erlös wurde von ihnen und ihren Kameraden vernachlässigt. Einer der Diebe ist 11, der andere 14 Jahre alt und erst am verfloffenen Sonntag konfirmiert worden.

Eßlingen, 12. April. Wiederum hat hier ein verklebtes Pärchen den Versuch gemacht, gemeinsam das Diesseits mit dem Jenenseits zu vertauschen. Das zu diesem Zweck in der Apotheke geholte Gift hatte jedoch eine mehr komische als tragische Wirkung. Der Apotheker gab nämlich — die Absicht witternd — Tatt dessen ein starkes — Abführungsmittel! Die Liebenden schlossen sich in ein Zimmer ein, nahmen das vermeintliche Gift und legten sich zu Bette. Nur zu rasch trat die Wirkung ein; die Lebensmüden — in der Meinung, sie hätten die Cholera — riefen jämmerlich um Hilfe, die Thüre wurde gesprengt und — das weitere will ich verschweigen. (W. L. Ztg.)

Wahingena, E., 12. April. Gestern Abend zog über unsere Gegend ein Gewitter das zum Teil mit heftigen Donnerschlägen verbunden war. In Hohenack hat der Blitz in das Haus des W.ingärtner's Martin Kohler eingeschlagen, wobei eine Uhr von der Wand heruntergerissen, eine Bettlade teilweise zertrümmert und im Stalle eine Kuh getötet wurde.

Kottweil, 12. April. Am Donnerstag Abend von 1/2 6 bis 7 Uhr entlud sich über der Stadt ein so schweres Gewitter, wie man sie nur im Hochsommer gewohnt ist; es folgte ein Blitzstrahl dem andern und furchtbar rollte der Donner, der Regen ergoß sich in Strömen. Ein heftiges Gewitter zu so früher Jahreszeit, während die umliegenden Berge noch Schnee tragen, ist eine außerordentliche Naturerscheinung, welche in Prof. Rudolf Falb's Theorie ihre Erklärung findet, der vom 12.—16. April außergewöhnliche Ereignisse in der Atmosphäre in Aussicht gestellt hat.

Kottweil, 10. April. Bei der heutigen Musterung fand sich laut Tüb. Chr. ein Rekrut aus Hailfingen ein, der bei ganz normalem Körperbau ein Körpergewicht von nur 53 Pfund und eine Größe von 1 Meter hatte. (Das Gewicht eines normal gewachsenen Mannes im Alter von 20 Jahren beträgt gewöhnlich 120—130 Pfund.)

Weingarten, 11. Apr. Heute wurde in der Garnison Weingarten eine bedeutungsvolle Feier begangen. Der Kaiser Wilhelm-Stein wurde vom 2. württ. Inf. Reg., das die hohe Ehre hat, für alle Zeiten den Namen Kaiser Wilhelm, König von Preußen zu führen, in feierlicher Weise eingeweiht. Von früh Morgens ab wehten vom Schlosse die Flaggen in deutschen und württ. Farben. Mittags 12 Uhr rückte das Regiment zur Parade aus und nahm Aufstellung vor dem Kaiser Wilhelm-Stein. Der Regimentskommandeur Oberst v. Alberti hielt nun folgende Ansprache an das Regiment: Ein Urstein, an dem Jahrtausende spurlos vorübergegangen, ist aus seinem Schlummer erweckt hier aufstanden, um fortan Zeugnis abzulegen von der unwandelbaren Verehrung des Regiments für seinen in die Ewigkeit gegangenen Chef Kaiser Wilhelm I. Nach diesen einleitenden Worten fiel die Hülle von dem an dem Stein angebrachten Bronzerelief des Kaisers, die Fahnen senkten sich, die Mannschaften präsentirten. Hierauf fuhr der Regimentskommandeur fort: Möge dieser Kaiser Wilhelm-Stein, wie er von jetzt ab heißen wird, zur Ehre des Großen Kaisers die fernsten Zeiten überdauern und den spätesten Geschlechtern verkünden, daß das 2. württ. Inf. Reg. seinen ruhmvollen Namen getragen, den es in einzig großer Zeit auf dem Schlachtfelde im Kampf um des deutschen Reiches Herrlichkeit errungen hat. Unsere Generation aber soll das ehernen Bild des unsterblichen Kaisers — aus erobertem französischem Geschütz gezogen — mahnen, daß seine Augen von oben auf uns herabschauen und wachen, ob wir in seinem Geiste weiter arbeiten und kriegstüchtig zu erhalten, seines Namens würdig zu bleiben und dieser erratische Block mag dem Regiment zeigen, unerschütterlich und felsensfest wie er in Sturm und Wetter, furchtlos und treu in Krieg und Frieden zu stehen, wo es Pflicht und Ehre gebieten, mit Blut und Leben allezeit bereit, wenn Kaiser und König rufen. Das gelobt das Regiment Angesichts seines Wahrzeichens des Kaiser Wilhelm-Steines indem Sie mit mir einstimmen: Sr. Maj. dem Kaiser, dem erhabenen Chef des Regiments und Sr. Maj. dem König unserem allernächsten Kriegsherrn 3faches Hurrah! Ein Vorbeimarsch des Regiments an dem Kaiser Wilhelm-Stein schloß die erhabene Feier. Die Mannschaften hatten Nachm. Festessen; das Offizierkorps mit Familien und Gästen, welche der Feier teils im Kasernenhofe, teils von den Fenstern der Kommandeurwohnung anwohnten, vereinigte ein Festmahl im Kasino.

Essingen a. D., 12. April. Gestern Abend 7 Uhr ging ein heftiges Gewitter über unsere Stadt mit furchtbaren elektrischen Entladungen so daß der ganze Himmel ein Feuermeer bildete, und endigte mit einem kurzen starken Regen.

Walbsee, 12. April. Um 9 Uhr heute Abend kam am südöstlichen Ende der Stadt, im sog. Scherbenweiler, in einem von 6 Familien bewohnten Wohnhaus Feuer aus, das einen Teil des Gebäudes zerstörte. Die Bewohner konnten den weitaus größten Teil ihrer Fahrnis retten, so daß sich der Schaden in der Hauptsache auf das Gebäude beschränkte und ca. 6000 M. betragen wird.

— In Steinhäusen, O.A. Walbsee, ist am 11. ds. M. ein Wohn-, Mühl- und Delonomiegebäude zum größeren Teil abgebrannt. Gebäudeschaden etwa 15 000 M. Brandstiftung nicht unwahrscheinlich.

Welchen Wiltschaden Hasen anrichten, darüber berichtet im Landw. Wochenblatt Schultheiß Fink in Guffenstadt: Anfangs März hatte der Besitzer einer Baumschule hier auf der südlichen Seite des Orts einen außerordentlichen Wiltschaden in seiner Baumschule dadurch, daß Hasen ihm sehr schöne Apfelbäume, welche für heurige Frühjahr zum Versetzen und Verkaufen bestimmt und bis an die Krone mit Stroh eingebunden waren, oberhalb der Krone so abgestreift haben, daß die Ästchen von der Rinde ganz bloß und welsch waren, so daß man dies von einer etwas weiteren Entfernung sehen konnte. Der so abgestreift Apfelbäume waren es 132, Birnbäume blieben verschont. Diesen bedeutenden Schaden konnten die Schlingel von Hasen dadurch anrichten, daß der Schnee in der Baumschule so hoch war, daß er bis an und über die Kronen derselben reichte.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April. Das aus dem Mittelmeer heimkehrende Schulgeschwader hat Befehl, seine Fahrt so zu beschleunigen, daß der Kaiser, welcher am Montag an Bord der „Alexandrie“ in See geht, auf dem Schulgeschwader nach Wilhelmshaven zurückkehren kann. — Dresdener Meldungen zufolge wird der Kaiser vom 6 bis 10. Sept. den Herbstübungen des sächsischen Armeekorps bei Oschatz beiwohnen. — Gestern empfing der Kaiser den aus Wien zurückgekehrten Major Menges und arbeitete abends längere Zeit mit dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke.

— Das 10. deutsche Bundesjägerbataillon wird nach einem Beschlusse der Berliner Schützengilde nunmehr definitiv von Berlin übernommen. Diese Nachricht wird in allen Schützengilden große Freude bereiten und dürfte das in der Reichshauptstadt abzuhaltende Bundesjägerbataillon eine ganz außerordentliche Beteiligung finden.

— Die Verhaftung des Scharfrichters Krautz wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange ist gestern Nachmittag erfolgt. Krautz hatte, wie wir gemeldet, bei einer Schlägerei mit seinem Gehilfen Gumnich denselben durch einen Fußtritt so schwer verletzt, daß der Unglückliche an dem zugefügten Schaden verstorben ist. Gestern Nachmittag gab die Staatsanwaltschaft vom Kriminalgerichtsgebäude aus durch das Telephon die Anordnung nach Spandau, den dort wohnenden Krautz zu verhaften. Seit gestern Abend befindet sich Krautz im Moabiter Untersuchungsgefängnis.

— Zur Verhaftung des Scharfrichters Krautz wird noch folgendes mitgeteilt: Vor einiger Zeit hatte sich die Ehefrau Krautz unter Mitnahme von Sachen heimlich von ihm entfernt. Krautz hatte seinen Gehilfen Gumnich in Verdacht, mit der Frau zusammen zu leben, und geriet mit demselben, als er ihn vor etwa 14 Tagen in einem Spandauer Bierlocale traf, in Streit, bei welchem es zu Thätlichkeiten kam und der schwer gereizte Krautz seinen Gegner ergriff, zu Boden warf und ihm einen Fußtritt versetzte, wodurch eine Zerreißen innerer Organe herbeigeführt wurde, an welcher Gumnich inzwischen gestorben ist. Krautz war mittlerweile verhaftet, was zur Annahme führte, daß er flüchtig geworden sei. Als er am Mittwoch früh zurückkehrte und erfuhr, daß Gumnich todt sei und er selbst von der Polizei gesucht werde, stellte er sich selbst am Mittwoch Mittag der Staatsanwaltschaft am Landgericht II, welche ihn zunächst dem Requisitions Untersuchungsrichter am Landgericht I vorführen ließ, der seine Verhaftung anordnete. Obwohl bereits mehrere Vernehmungen stattgefunden haben, ist die Aufhebung der Untersuchungshaft noch nicht erfolgt, doch dürfte dieselbe bald angeordnet werden, da Krautz in nächster Woche eine Hinrichtung in der Provinz vorzunehmen hat.

Luzemburg, 12. April. Der Herzog-Regent hatte gestern die Abgeordneten zum Bankett geladen. Zu Anfang desselben brachte der Herzog einen Toast aus auf die Gesundheit des König-Großherzogs, dem die Vorsetzung Kraft verleihen möge, die grausame Krankheit zu überleben. In einem zweiten Toast auf das Land sagte der Herzog: „Seit 23 Jahren war ich heimatlos. Heute finde ich eine neue Heimat unter Ihnen und trinke auf die Gesundheit und das Wohlergehen meines neuen Vaterlandes. Ich flehe zu Gott, mir Geist und Kraft zu verleihen, immer den Weg zu gehen, der zum Wohlergehen des Landes führt.“ Der Regent schloß mit den Worten der luxemburgischen Volkshymne: „Wir wollen bleiben was wir sind.“ Der Toast wurde jubelnd aufgenommen. — Nach dem Bankett defilierte der Fackelzug vor dem Palais in Anwesenheit einer großen Menschenmenge. Der Herzog erschien auf dem Balkon und grüßte herzlich das in Hochrufe ausbrechende Volk. Die Abgeordneten äußerten sich sehr befriedigt über den Eindruck, den der Herzog ihnen gemacht.

Ausland.

Brüssel, 11. April. Somje, Veranstalter der letzten Ausstellung hatte gestern ohne Wissen der übrigen Gäste zu einer Abendgesellschaft auch den General Boulanger geladen. Als Boulanger erschien, verließen der Minister des Aeußeren, Fürst v. Chimay, der Kriegsminister Generalmajor Pontus, der Ackerbauminister de Bruyn, die Mitglieder des diplomatischen Korps, mit Ausnahme des Attachés der französischen Gesandtschaft, den Saal. Die übrigen Geladenen, darunter auch der türkische Vertreter, ließen sich Boulanger vorstellen. In der Gesellschaft herrschte lebhafteste Erregung. Die Damen stiegen auf die Bänke, um den neuen Salonlöwen zu bewundern.

London, 13. April. Reutermeldung aus Sidney: Heute wurde aus Samoa den 2. April durch den Dampfer Bibee die Nachricht überbracht, daß die Olga flott gemacht, daß sie nur leicht beschädigt sei und nach Sidney absegeln wird. „Nipsic“ ist dagegen stark beschädigt und zweifelhaft, ob derselbe nach Amerika werde zurückkehren können. Uebriens herrsche auf Samoa vollständige Ruhe.

London, 13. April. Einer Reutermeldung aus Sidney zufolge ist die „Olga“ dort eingetroffen, sowie der Commandant, 2 Offiziere

30 Mann vom „Abler“ und die überlebenden Offiziere des „Eber“. Dieselben lehren am 24. April an Bord des „Gabsburg“ nach Deutschland zurück. 100 Mann bleiben als Wachtcommando in Apsia zurück. Mataafa entließ seine meisten Leute.

Der Schah von Persien verläßt seine Hauptstadt am 13. April, um seine Reise nach Europa anzutreten. In London dürfte er am 1. Juli eintreffen. Der britische Gesandte in Teheran, Sir G. Drummond Wolff, wird schon im Juni in England erwartet.

Der verhängnisvolle Schnitt.

Erzählung aus dem Leben eines Postbeamten.
Von Th. Schmidt.

Linde trat hinter den Ofenschirm und der Gefangene wurde hereingeführt. Der Richter machte ihn darauf aufmerksam, daß seine Strafe dadurch bedeutend verschärft werden würde, sofern er auch nur etwas verschwiege. Dies einsehend und erkennend, daß nun doch Alles für ihn verloren sei, legte Hecht ohne Sträuben ein umfassendes Geständnis ab.

Hiernach hatten Frank und er schon seit Längem die Absicht, nach Amerika auszuwandern. Da es aber beiden Auswanderungslustigen an Geld hierzu fehlte, so beschloßen sie, sich auf gewaltsame Weise die Mittel zu verschaffen. Nach längerem Erwägen kamen sie dahin überein, daß Hecht kein Geld von seinem Chef anvertraut wurde, man einen Frank übergebenen Brief öffnen und diese Manipulation so ausführen wolle, daß ein Postbeamter statt ihrer der That verdächtig erscheinen mußte. Frank brach dann scheinbar das freundschaftliche Verhältnis mit Hecht ab. Beide Gauner erfanden einen Plan, wonach man nur bittere Feindschaft zwischen ihnen vermuthen konnte: Man hörte nämlich eines Tages in einer Restauration, daß Beide sich Schimpfworte zuwarfen, ja sogar sich endlich einige Ohrfeigen applicirten. Sie hatten ganz richtig gerechnet, wenn sie annahmen, daß der Verdacht der Thäterschaft sich auch auf Hecht erstrecken würde, sobald sie in Freundschaft mit einander verblieben; des Letztern Wohnung war für den Zweck der Beraubung günstig nahe, aber auch in dem Falle, daß ihr Freundschaftsbündniß fortbestehen blieb, äußerst verdächtig für sie. Frank verschaffte sich etwa sechs Wochen vor der That einen Streifen Telegramm-Formular-Papier. Einen solchen fand er in dem Papierkorb seines Chefs. Bei Gelegenheit einer Gelderhebung am Postschalter ließ er sich dann ein Stüchlein Packpapier von einem Postunterbeamten gehen, um, wie er sagte, das erhaltene Silbergeld dahinein zu rollen, weil er seinen Geldbeutel vergessen habe. Um ganz sicher zu gehen, daß ein Einschnitt längs des schwarzen Strichs auf dem Geld-Couvert nicht auffallen konnte, probirten sie es erst mit einigen anderen anbeschriebenen Couverts, in welche sie auch Papiersegen hineinsteckten. Ganz überraschend gut gelang es. Die Eröffnung des Briefes mittelst des Einschnitts sollte Hecht in seiner Wohnung übernehmen, weil diese der Adens'schen Fabrik am nächsten lag, also der Weg dahin am wenigsten Zeit beanspruchte. Es mußte Alles schnell und sicher gemacht werden, damit einerseits Frank noch vor acht Uhr Abends die Post erreichen, andererseits aber auch beweisen konnte, daß er von sieben bis acht Uhr keine Zeit gefunden habe, den Brief zu eröffnen. Am sechsten September Abends, also vierundzwanzig Stunden vor der That, schlich Frank sich in gewohnter Weise in die Wohnung seines Freundes Hecht und theilte diesem mit, daß morgen Abend, also am siebenten September, eine für ihre Zwecke hinreichend große Summe Geldes von ihm, wie er von seinem Chef vernommen, zur Post geliefert würde. Er, Hecht, möge daher, wenn nicht schon vor so doch spätestens um sieben Uhr in seiner Wohnung sein. Am nächsten Mittag, nachdem das Personal des Adens'schen Geschäftes das Comptoir verlassen hatte und nur Frank noch in demselben zurückgeblieben war, machte dieser sich an die Uhr und schob die Zeiger um zehn Minuten vor; auch seine eigene Uhr stellte er nach der neuen Zeitangabe. Dann richtete er im Laufe des Nachmittags es so ein, daß er eine Bestellung nach der Privatwohnung des Chefs zu machen hätte. Punkt sieben, nach der Uhr im Geschäft, verließ Frank das Comptoir und eilte von hier aus nach der Wohnung des Hecht's. Dieser erwartete ihn schon. Er hätte vorsichtshalber kein Licht angezündet; als sein Freund eintrat, nahm er diesen bei der Hand, führte ihn in die Schlafkammer, verschloß die Thür und nun erst zündete er eine Lampe an. Das kleine Schlafgemach besaß kein Fenster, mithin konnte Niemand gewahren, daß Jemand in dem erleuchteten Zimmer anwesend war. Trotzdem das Geschäft, in welchem Hecht engagirt war, erst um acht Uhr Abends schloß, konnte er es doch so einrichten, daß er sich auf kurze Zeit vor Schluß desselben freimachte, ohne Jemandem auffällig zu erscheinen.

Er hatte nämlich ein Waarenlager in einem alleinstehenden Schuppen der nicht direct mit dem Haupt-Fabrikgebäude in Verbindung stand, zu beaufsichtigen, und es passirte oft, wie man auch wußte, daß die jungen Leute des Geschäftes für einige Minuten sich entfernten, um in der nahe Gastwirtschaft ein Glas Bier zu trinken. Hecht's Wohnung lag nur einige Minuten von der Fabrik entfernt. Wie der Untersuchungsrichter nach dem Vorfall am siebenten September durch Nachfrage in der Fabrik in der Gastwirtschaft und in der Wohnung Hecht's erfuhr, war dieser zur angebliehen Stunde in der Fabrik nicht vermisst, in der Gastwirtschaft gewesen, um einige Beidel Bier zu trinken, hingegen in seiner Wohnung nicht gesehen worden. Alles traf sich somit gut für die beiden Schlingel. Der „taube Seiler“ war hinter dem Wohnhause in einem Stalle beschäftigt und konnte daher nicht ahnen, daß sein Miethsmann schon zu Hause war. Innerhalb einer Minute war der Brief von Hecht mit geübter Hand aufgeschnitten, der Inhalt desselben entnommen und dafür nach Umständen einiae der von dem Post-Unterbeamten an Frank ge-

gebenen Packpapiersegen nebst dem Telegramm-Formular-Abriss hineingelegt. Mit einem Markenstreifen klebte Hecht dann von innen den Einschnitt in dem Couvert wieder zu. Jeder Räuber nahm dann die Hälfte des Raubes an sich. Darauf löschten sie das Licht. Frank verließ nun eiligst das Haus des Seilers und traf etwa fünf Minuten nach sieben Uhr — richtiger Zeitangabe in D. — vor der Thür der Adens'schen Fabrik wieder an. Hecht verließ gleich nach Frank sein Zimmer und begab sich in die Gastwirtschaft unweit der Fabrik, in der er beschäftigt war. Frank wollte, nachdem er des Seilers Haus verlassen hatte, noch einmal in das Comptoir seines Geschäftes gehen, da er in Wirklichkeit etwas vergessen hatte, jenes war aber bereits verschlossen. Als er dann aus der Eingangsthür zur Fabrik trat, stieß er auf jene beiden Bekannten, Frede und Baum, die dann ihm sich angeschlossen und somit dann später vor dem Untersuchungsrichter so günstig für ihn zeugen konnten. Das Glück war Frank auch auf der Post treu geblieben. Wir wissen, daß Bäumer vergaß, das Gewicht des Briefes sogleich bei der Annahme festzustellen. Hiernach mußte der Verdacht der That auf den Beamten fallen, noch umso mehr als dann später von dem Postinspektor ermittelt wurde, daß das ursprüngliche Gewicht nicht neunundvierzig, sondern vierundfünfzig Gramm betragen hatte. Die Differenz dieser beiden Zahlenermittelungen wurde hauptsächlich für Bäumer verhängnisvoll. Während der Anwesenheit des Postinspektors bei Adens Tags nach dem Vorfall hatte Frank durch die nur angelehnte Thür zum Zimmer seines Prinzipals die Worte gehört, daß die Nummern der Banknoten von Letzterem notirt seien. Aus diesem Grunde verzögerte sich die Abreise Hecht's nach Amerika er wagte es noch nicht, einen der gestohlenen Scheine auszugeben. Erst vor drei Tagen, nachdem Linde bei Adens gewesen war, hatte Frank Hecht mitgeteilt, daß er nunmehr dreißig die Hundert-Markscheine verausgaben könne, da er bestimmt erfahren, daß diese Banknoten nicht notirt seien.

Daß Frank nicht mit Hecht zusammen die Reise nach Amerika antrat, das war wiederum eine schlaue Berechnung des frechen Burschen. Er sagte sich, daß, wenn er jetzt plötzlich seinem Prinzipal kündigte, dies Verdacht erwecken müßte; deshalb nahm er sich vor, erst nach einem Vierteljahr, wenn der Vorfall mit dem Geldbrief bereits in Vergessenheit geraten sein würde, das Dienstverhältnis bei Adens aufzugeben.

Das war das Wesentlichste in den Aussagen Hecht's. Nachdem dieselben zu Protocoll gebracht, wurde er wieder in's Gefängnis abgeführt.

Linde aber eilte mit einem vom Richter geschriebenen Telegramme freudig zum Postamt, um schleunigst die Nachricht nach W. zu befördern, daß sein Freund unschuldig und einer der Thäter entdeckt und verhaftet sei.

Linde's Wunsch, durch schleunige Abgabe der Depesche an den Präsidenten des Schwurgerichts in W. die Verurtheilung des angeklagten Freundes zu verhindern, erfüllte sich leider nicht, wie wir bereits wissen. Das Telegramm wurde erst eine Viertelstunde nach der Verurtheilung Bäumer's von dem Richter geöffnet — das Erkennen desselben mag sich der freundliche Leser selbst vorstellen — worauf dann der unschuldig Verurtheilte vorläufig auf eigene Verantwortung des Richters sofort in Freiheit gesetzt wurde. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

(Treue Dienstmagd) Aus Hedderheim wird berichtet: Die Magd Katharina Wiederpahn aus Saalmünster bei dem Wirt Friedrich Beckerfeld hier feiert zu Ostern dieses Jahres ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Mit welchem Eifer und welcher Hingebung die p. Wiederpahn ihren Dienst versah, zeigt folgende kleine Episode. Es sind einige Jahre her, als sie zum erstenmal nach ihrer Heimat zu Besuch ging. Es war dort Kirchweih und man willigte gern ein, daß sie 3 bis 4 Tage zu Hause bleiben sollte. Aber wie staunte man, als sie am Montag früh schon zurückkehrte, nachdem sie doch erst Tags vorher abgereist war! Auf die Frage, warum sie denn schon wieder käme, meinte sie, wer denn die Geisen füttern und melken solle?!

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise des wüthender Fruchtmarkts.

Vom 11. April 1889

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.		Höchster		Niedert.	
	Höchst.	Mittler.	Höchst.	Niedert.	Preis.	
Dinkel per Etr.	7 22	7 19	7 12	7 30	7	—
Haber per Etr.	6 94	6 84	6 75	7	6	60

Eßlingen, 10. April. Auf dem Baummarkt waren zugeführt: 600 Apfelbäume, Preis 40 Pf. bis 80 Pf., 30 Birnbäume, Preis 1 M. bis 1 M. 80 Pf., 60 Zwetschenbäume, Preis 30 bis 50 Pf.

Mitgeteilt von Gottlob Billinger in Waiblingen.

Antwerpen, 9. April. Red Star Linie. Laut heute eingelaufenen Nachrichten wird die „Noordland“ Morgen von Southampton die Reise nach New York fortsetzen.

Mitgeteilt von Immanuel Schefel in Waiblingen.

Der Schnelldampfer Elbe ist am 10. April wohlbesalzen in Newport angekommen.

Buxkin

und Haunngarne für Herren & Knaben
kleider, reine Wolle, nadelfertig ca 140 cm
breit à M. 2.35 per Meter versenden direct
an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen
Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik.
Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer
reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franco.